

Rahmenempfehlungen zum Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Menschen mit einer Demenzerkrankung

Die Rahmenempfehlungen des deutschen Bundesministeriums für Gesundheit zeigen die wichtigsten Möglichkeiten zum angemessenen Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten auf.

1. Verstehende Diagnostik

Die Perspektive des Menschen mit einer Demenzerkrankung wird in den Mittelpunkt des Begleitungs- und Betreuungsprozesses gestellt. Das Bemühen um ein Verstehen des Verhaltens sollte möglichst vielfältige erklärende Aspekte, die sich nicht nur auf die Demenzerkrankung beziehen, berücksichtigen. Der gesamte Begleitungs- und Betreuungsprozess sollte in regelmässigen Fallbesprechungen durch die Bezugspersonen und, wenn möglich, unter Einbezug der Betroffenen gemeinsam abgesprochen werden.

2. Assessmentinstrumente

Der Einsatz von Assessmentinstrumenten dient der Erfassung von herausforderndem Verhalten und der Objektivierung wichtiger individueller Beobachtungen. Eine solche weitgehend strukturierte und standardisierte Erfassung und fundierte Beschreibung dient als Basis für ein verstehendes und daraus abgeleitetes geplantes Handeln (oder Nichthandeln).

3. Validieren

Eine validierende, empathische und wertschätzende Grundhaltung ist eine wichtige Voraussetzung für die Begleitung der Zielgruppe. Das validierende Haltungsmuster orientiert sich vordergründig an den Gefühlen sowie den Beweggründen für das gelebte Verhalten und ermöglicht ein gefühlsorientiertes, verstehendes Umgehen, verstehendes Reagieren und Bekräftigen von Gefühlen. Es ist von Vorteil, wenn alle Mitarbeiterinnen der Organisation über Kenntnisse zur validierenden Grundhaltung verfügen. Die validierende Haltung sollte entsprechend der jeweiligen Situation mit anderen empathischen Methoden und Konzepten umgesetzt werden. Neben den bekannten [Validationskonzepten](#) (Validation nach Naomi Feil, Integrative Validation nach Richard) werden heute zunehmend weitere Modelle, wie etwa das [Dementia Care Mapping](#) (DMC), eingesetzt.

4. Erinnerungspflege/Biografie Arbeit

Die [Erinnerungspflege/Biografie Arbeit](#) ist bei allen Menschen wichtig. Bei Menschen mit einer Demenzerkrankung und herausforderndem Verhalten kann sie sowohl als gezielte Aktivität als auch als Bestandteil der Interaktion in die Begleitung integriert werden. Das Erinnern lebensgeschichtlicher Ereignisse und gelebter Beziehungen stärkt die Identität und das soziale Zugehörigkeitsgefühl. Bei Menschen mit einer geistigen Behinderung gewinnt die Biografie Arbeit eine besondere Bedeutung. Es ist eine wichtige Aufgabe, immer wieder Situationen zu schaffen, in denen sich die begleiteten Menschen sicher und gut fühlen können, sodass angenehme und positive Erinnerungen ihren Raum haben und sich entfalten können.

5. Berührung, basale Stimulation, Snoezelen

[Berührungen, basale Stimulation und Snoezelen](#) sind Angebote, die einzelne oder mehrere Sinne gezielt ansprechen. Das Zusammenwirken einzelner Anregungen kann dabei sowohl belebend als auch entspannend wirken. Die Angebote erfordern Behutsamkeit und besondere Fachkenntnisse. Wichtig ist, dass sich die einzelne Person einlassen kann und sich wohlfühlt. Dies hängt stark von der Situation ab und muss daher mit viel Einfühlsamkeit begleitet werden. Dies gilt sowohl für die aktuelle Situation als auch langfristig zur möglichen Prävention von herausforderndem Verhalten. In jedem Fall ist es zentral, sich dabei auch der Grenzen der Intimität bewusst zu sein und das Handeln danach auszurichten.

6. Bewegungsförderung

Bewegung entsprechend den individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten sind täglich einzuplanen. Aufgrund der positiven Auswirkung auf das herausfordernde Verhalten kommt der Bewegungsförderung eine zentrale Bedeutung zu. Das Bewegungsprogramm lässt sich gut in die tägliche Alltagsgestaltung integrieren und fördert das Körperbewusstsein.

7. Pflegerisches bzw. betreuerisches Handeln in akuten psychiatrischen Krisen

In Bartholomeyczik et al. (2006) wird geraten, dass dem Verhalten zugrundeliegende Gefühl zu thematisieren. So kann der Betroffene von der Handlung abgelenkt werden, ohne dass er in seiner Realität korrigiert wird. Bei Menschen mit einer geistigen Behinderung kann dies in der Umsetzung allerdings eine Herausforderung darstellen. Trotzdem ist es auch hier zentral, den Zugang zur Person zu suchen und zu finden. Nur so kann es gelingen, die Aufmerksamkeit in eine andere Richtung zu lenken.

Quelle und weiterführende Literatur

Bartholomeyczik, S., Halek, M., Sowinski, C., Besselmann, K., Dürrmann, P., Haupt, M., Kuhn, C., Müller-Hergl, C., Perrar, K. M., Riesner, C., Rüsing, D., Schwerdt, R., van der Kooij, C., Zegelin, A. (2006). [Rahmenempfehlungen zum Umgang mit herausfordernden Verhalten bei Menschen mit Demenz in der stationären Altenhilfe.](#) Herausgegeben vom Bundesministerium für Gesundheit. Witten. Zugriff am 12.01.2018.

CURAVIVA Schweiz (www.curaviva.ch/demenzbox)
INSOS Schweiz (www.insos.ch)

Januar 2018